

# 2000 Zuschauer in EM-Arena trotzen dem Regen

„Bombast Queen“ mit Tom-Pfeiffer-Band und Chorifeen – Tom Pfeiffer zum Publikum: „Die eigentlichen Helden seid Ihr!“

Von Barbara Czernek

GIESSEN. „Die eigentlichen Helden seid Ihr!“ – mit diesen Worten bedankte sich Tom Pfeiffer bei den rund 2000 Konzertbesuchern, die bei Regen in die EM-Arena gekommen und geblieben waren. Nach drei Stunden ohne Pause ging gar nichts mehr: Die Band hatte sich völlig verausgabt und der Chor sein Bestes gegeben.

Am Anfang stand die Idee zu einem ungewöhnlichen Experiment, das die Zusammenarbeit zwischen den Chorifeen aus Watzenborn-Steinberg und der Tom-Pfeiffer-Band zum Inhalt hatte. Daraus entwickelte sich das Bombast-Queen-Projekt, bei dem sie gemeinsam opulente Queen-Songs wie „Radio Gaga“ und „Bohemian Rhapsody“ einstudierten und aufführten. Der Chor übernahm dabei die Funktion der Backgroundsänger. Das Miteinander klappte einwandfrei, obwohl man nur wenige gemeinsame Proben hatte. Auch aktuelle Bezüge arbeitete Pfeiffer ganz schnell ein. So textete er das Lied „We are the champions“ um in „You are the champions“ als Dank für das Ausharren, das Mitmachen und die überhaupt gute Stimmung



2000 Zuschauer ließen sich die Stimmung trotz strömenden Regens beim Tom-Pfeiffer-Konzert nicht verderben.

Foto: Czernek

auf dem Platz. Nur das übliche Feuerzeug- oder Handyschwenken fiel im Regen aus.

Die Band um Sänger Tom Pfeiffer präsentierte sich mit Erhard Koch (Bass, Gesang), Andreas Dieruff (Gitarre, Gesang), Daniel Skiera (Gitarre, Gesang), Peter Fett (Keyboards, Gesang), Christian Krauß (Keyboards, Arrangements, Gesang) und Werner Fromm (Schlagzeug) in absoluter

Höchstform. Sie spielten im ersten Teil ihre eigene Queen-Mischung; im zweiten Teil führten sie Songs aus ihrem Repertoire auf. Dabei wollte sich Pfeiffer eigentlich etwas zurücknehmen, davon war jedoch nichts zu spüren, außer dass Erhard Koch („Mister Supertramp“) und Andreas Dieuff gesanglich etwas stärker gefragt waren. Absolute Spitzenklasse war Matthias Zörb,

der als Tontechniker eine Meisterleistung vollbrachte, indem er es trotz widriger Außenbedingungen schaffte, Chor und Band perfekt aufeinander abzumischen.

Ursprünglich war zwischen den einzelnen Blöcken eine Pause geplant, die wurde wegen des Regens weggelassen, eine wirklich weise Entscheidung des Bandleaders, die aber der Gruppe alles abverlangte, da

es eben keine Zeit zum Luftschnappen gab. Der dritte Teil hielt, was er vorher versprach: „Bombast Queen“. Die Gruppe und deren Songs sind bombastisch, die Leistung des Chors unter der sehr präzisen Leitung von Torsten Schön war es ebenso. Schön hatte in den jüngsten drei Monaten hart mit dem 40-köpfigen Ensemble gearbeitet und es nicht geschont. Das Ergebnis konnte sich hören lassen.

Die Zuschauer forderten trotz Nässe nach fast drei Stunden noch weitere Zugaben, doch nach zweien war Schluss. Das war nachvollziehbar. So gab es von U2 („I still haven't found what I'm looking for“) und von Foreigner („I want to know what love is“). Damit erfüllte sich Pfeiffer einen Wunsch, seitdem die Band vor drei Jahren als Vorgruppe von Foreigner aufgetreten war: „Dieses Lied wollte ich schon immer einmal singen, wenn ich den passenden Chor dazu finde“. Den hatte er jetzt gehabt. Der Kreis hatte sich geschlossen. Pfeiffer gab zu, dass er nicht gewusst habe, welche Dimensionen dieses Konzert mit sich bringen würde. Fazit: Das Experiment ist gelungen und darf gerne wiederholt werden, wenn es nach dem Willen der vielen Zuhörer ging. Als Vorgruppe heizten „Ayers Rock“ der Menge ein.